
Berliner (Ge-) Rede

Au weia, au weia! Da hat er sich aber mal wieder was zusammengeschwätzt unser Bundespräsident Dings... wie heißt er noch? ...nicht Kohl, das ist klar, der ist ja mittlerweile glücklicherweise einigermaßen weg vom Fenster. Nein, ich meine den Komparativ, genau, Köhler. Seine letzte sogenannte Berliner Rede hat er jedenfalls am 1. Oktober 2007 mutig unter's Volk salbadert, und ich weiß jetzt gar nicht, liebe Glossenleser, ob Sie sie gehört haben, diese Rede. Falls nicht, haben Sie nichts verpaßt, und falls doch, eigentlich auch nicht.

Ich meine, es wird ja grundsätzlich gern und viel und vor allem öffentlich gelabert in der Politik, über dieses und jenes, und es gehört bekanntlich zum Wesen der politischen Rede als solche, daß sie a) für den Normalmenschen nicht verständlich ist, b) dieses auch gar nicht sein darf und c) es auch überhaupt nicht will. Die hehre Kunst des nichtssagenden, aber bedeutend klingenden Geschwafels wird wohl seit Äonen - von uns Sterblichen meist unbemerkt - um Mitternacht bei Vollmond auf einer einsamen Waldlichtung von Vorgängerpolitikermund zu Nachfolgerpolitikerohr weitergegeben, genau weiß ich das zwar nicht, aber die meisten rhetorischen Ergebnisse unserer unbegnadeten Redner lassen es mich stark vermuten. Eigentlich hätte ich es mir also leicht machen und den ganzen Text der Dings... der Köhlerschen Rede einfach, klick, hier einfügen können und fertig wäre die Glosse gewesen, aber nein, das wollte ich dann doch nicht. Manchmal kann ich mich nämlich des Eindrucks nicht ganz erwehren, daß besonders ihm, dem Dings... dem Köhler der Besuch eines Konkretisierungslehrgangs ganz gut tun würde. Mal davon abgesehen, daß für seine Zuhörer erschwerend hinzukommt, daß unser Dings... Köhler nicht gerade zu den mitreißendsten Sprechern meines geliebten Vaterlandes gehört (da hat es früher mal ganz andere gegeben).

Doch genug der einleitenden Worte. Worum ging's diesmal in seiner Berliner Rede? Nachdem der Dings... der Köhler vor einem Jahr das deutsche Bildungsdefizit bejammerte und damit auch nichts Nennenswertes bewirkt hat, hat er sich heuer die Globalisierung vorgenommen. Wahrlich ein heißes Thema, das uns ja alle irgendwie angeht, denn wie sagt er selber, der Dings... der Köhler?

Wir Deutsche brauchen in Sachen Globalisierung mehr Klarheit, um selbstbestimmt leben zu können.

Genau, eine glasklare Klarheit in Sachen Globalisierung brauchen wir Deutsche endlich. Ohne Klarheit kein selbstbestimmtes Leben, das ist klar, und deshalb fährt er ja auch klarheitschaffend fort.

Wir alle erfahren und erleben täglich, wie sich weltweit die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebensbereiche immer tiefer berühren und durchdringen. Doch was genau die Ursachen und die Folgen der Globalisierung sind und wie sie zu bewerten ist, darüber gehen bei uns die Ansichten weit auseinander.

Stimmt, da kann man ja bei uns auch durchaus unterschiedliche Ansichten haben. Die Folge für die einen ist ein dickes Bankkonto und bei den anderen heißt's halt Hartz IV, je nachdem. Der Dings... der Köhler hat's jedenfalls kapiert. Zumindest weiß er schon mal, was die Globalisierung nicht ist.

Die Globalisierung ist weder Naturereignis noch allein Folge des technischen Fortschritts.

Ah ja, aber was sonst? Bzw. was wurde denn eigentlich vorhergesagt?

Es wurde vorhergesagt, die Globalisierung würde die Entwicklungsländer immer mehr verarmen lassen. Die Not dort würde immer größer werden, die Arbeitsbedingungen immer schlechter, die Ausbeutung immer brutaler.

Was? Und sowas glaubt er tatsächlich, der Dings... der Köhler? Das kann doch überhaupt nicht sein, solch eine Brutalität. Wie sieht denn die Bilanz aus?

Die Bilanz sieht anders aus.

Sag' ich's doch! Und wie sieht sie denn nun wirklich aus?

Die Kindersterblichkeit ist in den meisten Entwicklungsländern deutlich zurückgegangen, und die Lebenserwartung dort hat sich um Jahre erhöht. Niemals zuvor hat ein so großer Teil der Weltbevölkerung so große Zuwächse an Lebensstandard genossen wie in den vergangenen zwanzig, dreißig Jahren.

Siehste, so ist das nämlich! Großer Teil, großer Lebensstandard. Und überhaupt, den Plural von Zuwachs gibt es nur in der Wirtschaftsfachsprache, welche der Dings... der Köhler ja aufgrund seines

präbundespräsidentiellen Daseins bekanntlich perfekt beherrscht. Quod erat demonstrandum, wie mein alter Lateinlehrer gesagt hätte. Aber, à propos Weltbevölkerung, an dieser Stelle sei dennoch die Frage erlaubt, wie es denn zum Beispiel in China aussieht?

Allein in China haben sich seit 1980 fast eine halbe Milliarde Menschen aus krasser Armut herausgearbeitet. Die Kinderarbeit geht zurück. Der Anteil der Menschen an der Weltbevölkerung, die nicht lesen und schreiben können, ist deutlich gesunken, und Frauen haben einen spürbar besseren Zugang zu Bildung.

Na wunderbar! Dann ist ja in China jetzt soweit alles geregelt, wobei ich andererseits nicht recht verstehe, warum die erst 1980 angefangen haben, sich aus ihrer krassen Armut herauszuarbeiten und nicht schon 1979. Aber ich muß ja auch nicht alles verstehen. Hauptsache die Kinderarbeit geht zurück, damit die Kleinchen ein wenig mehr Zeit haben, MacFrühlingsrollen zu essen und vor Computer und Glotze rumzuhängen. Und wenn jetzt sogar Chinesinnen und Frauen einen besseren Zugang zur Bildung haben, einen spürbaren sogar, was will man mehr? Obwohl mit dem Lesen- und Schreibenkönnen steht's ja auch im eigenen Lande nicht zum allerbesten. Doch ich fürchte, da kommt er wohl gleich noch drauf zu sprechen, der Dings... Köhler. Hören wir zunächst, was er zu den Menschenrechten feststellt.

Kein Staat kann mehr die Menschenrechte ignorieren, auch wenn sie leider längst nicht überall verwirklicht sind. Schwerste Menschenrechtsverletzungen werden zunehmend von internationalen Gerichten geahndet.

Ach, wirklich? Na gut, glauben wir's mal. Aber wie sieht's denn mit dem Gelde aus? Zum Beispiel mit den Einkommen in Afrika?

Ganz Afrika mit seinen rund eine Milliarde Menschen zum Beispiel steht nicht mehr Einkommen zur Verfügung als den etwa 20 Millionen Einwohnern von Bayern und Niedersachsen.

Also komm, so schlimm kann das doch gar nicht sein. Ich bin ziemlich sicher, daß auch in Bayern und Niedersachsen ein paar Afrikaner leben, somit relativiert sich das mit den Millionen und Milliarden schon mal ein bißchen. Und außerdem sind die Lebenshaltungskosten in Afrika bestimmt viel niedriger als in den beiden genannten Bundesländern. Ich würde beispielsweise keine neunhundertfünfzig Euro Kaltmiete für eine schlichte Lehmhütte ohne Doppelfenster zahlen. Und wer sowieso kein elektrisches Licht hat, dem können auch die Strompreiserhöhungen egal sein. Und der Anstieg der Milchpreise interessiert die Afrikaner doch auch nicht, weil die da alle diese Allergie haben, ich weiß jetzt zwar auch nicht so genau, was das für eine Allergie ist, aber jedenfalls haben die die (wenigstens die in Allergieren - kleiner Scherz, muß ja auch mal sein). Aber woher kommt das bloß?

Diese Armut und Schwäche hat vor allem zwei Ursachen: unzureichende Teilhabe an der Globalisierung - meist mangels Wirtschaftskraft und mangels guter Regierungsführung - und Benachteiligung durch Staaten und private Akteure, die ihre eigenen Interessen ohne jede Rücksicht verfolgen.

Aha, aber ich weiß auch nicht, irgendwie kommt mir das schon auch recht bekannt vor, sogar hier bei uns im zivilisierten Westen. Also fordere ich hiermit die totale Globalisierung für alle. Weg mit der Beteiligung! Weg mit der Regierungsführung! Weg mit der Rücksicht! Oder, halt, nein, umgekehrt!

Das ist die hässliche Seite der Globalisierung, die Rücksichtslosigkeit des Stärkeren, und leider ist daran auch Europa beteiligt.

Auch das noch! Europa, wer hätte das gedacht? So stark und doch so rücksichtslos. Pfui! Aber selbst die allerschönste Globalisierung hat halt immer auch eine häßliche Seite. Mindestens eine!

Die Entwicklungsaufgabe für unseren Planeten potenziert sich noch durch das Wachstum der Weltbevölkerung von derzeit sechseinhalb Milliarden Menschen auf wahrscheinlich mehr als neun Milliarden im Jahr 2050. Alle diese Menschen haben Anspruch auf Nahrung, sauberes Wasser, Bildung und menschenwürdige Lebensperspektiven.

Tja, so ist das nun mal mit der unkontrollierten Humanvermehrung. Ob das auch unsere deutsche Gebärmutter, Dr. Ursula von der Leyen, weiß, die nach immer noch mehr Kindern brüllt? Doch Globalisierung hin, Globalisierung her. Da gibt's doch noch ganz andere Probleme auf unserem schönen blauen Planeten. Was ist beispielsweise mit jemandem, der das Klima belastet?

Wer das Klima belastet, schädigt die Lebensgrundlagen der Menschheit...

Genau.

...und wird erleben, dass die Mehrheit sich das auf Dauer nicht gefallen lässt.

Ha, wetten, daß doch? Der Mehrheit ist das Klima sowas von egal. Ok, wenn der Sommer verregnet ist, dann schon. Aber doch nicht, wenn's beispielsweise um Geschwindigkeitsbegrenzungen auf deutschen Autobahnen zwecks die Verminderung des Kohlendioxidausstoßes geht, da versteht die Mehrheit keinen Spaß mehr. Und auf Minderheiten hat bekanntlich noch nie jemand so richtig gehört, es sei denn, diese Minderheiten verfügten über die besseren Waffen, aber das gehört jetzt nicht hier her. Oder doch? Hören wir einfach weiter zu.

Wer die Menschenrechte mit Füßen tritt, andere Staaten angreift...

Na bitte! Sag' ich's doch. Fußtritte gehören sich ja auch nicht. Außer beim Fußball.

...verliert Macht und Ansehen. Wer innerstaatlich Minderheiten drangsaliert, wird international unglaublich und wer andere ausbeutet, in die Enge treibt oder betrügt, bringt alle gegen sich auf.

Ja, das stimmt natürlich. Nehmen wir beispielsweise... ja, was wäre da jetzt ein gutes Beispiel? Nein, nein, auf gar keinen Fall die USA. Auf die trifft das ja alles überhaupt nicht zu. Wen kann der Dings... der Köhler da bloß gemeint haben?

Es ist wirklich viel vernünftiger, freundlich zu sein. Ein afrikanisches Sprichwort sagt: "Die kürzeste Entfernung zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln."

Alles klar, ein treffliches Sprichwort hatten wir ja bisher noch nicht. Da haben wir's. Lächeln wir die Neger also ab sofort nur noch an, das spart eine Menge monolaterales Entwicklungshilfegeld und bilaterale Reisekosten. Seien wir also vernünftig und freundlich!

Natürlich werden nicht alle Menschen Brüder...

Das fehlte auch gerade noch, ein paar Schwestern wären doch auch nicht so schlecht, finde ich.

...aber die Nationen der Welt sind mehr als nur eine Wirtschaftsgemeinschaft: Sie sind zur Schicksalsgemeinschaft geworden und müssen darum endlich auch zur Verantwortungsgemeinschaft und zur Lerngemeinschaft werden. Nur dann bleibt die Erde ein wohnlicher Stern.

Mal davon abgesehen, daß die Erde astronomisch gesehen ein Planet ist und kein Stern, doch schon ok, ich will mal nicht so kleinlich sein, es kann sich ja nicht jeder im Universum auskennen und das steht sicher auch nicht in der Arbeitsplatzbeschreibung eines Bundespräsidenten. Aber damit hat er diesmal wirklich recht, der Dings... der Köhler. 'Verantwortungsgemeinschaft' und 'Lerngemeinschaft' sind Wörter, die sogar mir einigermaßen gut gefallen. Jetzt geht's nur noch um die winzige Kleinigkeit, diese zwar schönen, aber bisher noch äußerst leeren Begriffe auch mit Leben zu erfüllen.

Selbst im besten Falle wird nicht der Ewige Friede anbrechen.

Ja, nee, ist klar. Dem stehen ja auch die internationale Waffenlobby und die starren Dogmen der großen Weltreligionen entgegen, und wer will sich's schon mit denen verderben.

Die gegenseitige Erziehung zur Freundlichkeit braucht Zeit, und den Widerstreit legitimer Interessen gibt es immer.

Aha, ja dann. Aber nun habe ich wohl irgendwie den Faden verloren. Ich meine, daß gegenseitige Erziehung ihre Zeit braucht, ist ja klar, das weiß jeder, der verheiratet ist. Was allerdings Freundlichkeit mit dem Widerstreit legitimer Interessen zu tun hat, verstehe ich nicht, aber ich bin ja auch kein Bundespräsident.

Wie sehr die Menschheit Zusammenarbeit braucht, das zeigt auch der Klimawandel. Er bedroht alle, und selbst wer von Wüstenbildungen, Sturmfluten und Wirbelstürmen auf seinem Fleckchen Erde verschont bliebe, würde den Ansturm der Opfer erleben.

Ach ja, der leidige Klimawandel. Den hatten wir zwar andeutungsweise schon, aber in der üblichen abgeschwächten Form. Jetzt holt der Dings... der Köhler endlich die richtig dicken Hämmer aus dem Ärmel, Wüsten, Sturmfluten, Wirbel- und Opferanstürme. Da wird doch jeder Zuhörer im Auditorium vor Schrecken gleich ruckartig wieder hellwach. Deswegen ist jetzt auch ein guter Zeitpunkt, mal kurz die Einkommensverteilung anzusprechen.

Die Ungleichheit der Einkommensverteilung in Deutschland hat zugenommen - nicht zuletzt, weil

die Einkünfte aus Kapitalerträgen viel stärker gestiegen sind als die Arbeitslöhne. Die Erwerbsbiographien sind unsicherer geworden und verlaufen weniger stetig.

Also jetzt mal ganz ehrlich, das Wort 'Erwerbsbiographie' finde ich gut. Trotz aller Unsicherheit und verminderter Stetigkeit. Besagt es doch... ja, was besagt es eigentlich? Ist aber auch egal, Hauptsache ist ja die Zunahme der Ungleichheit durch stärkeren Anstieg der Kapitaleinkunftserträge als... ups, jetzt verstehe ich das selber nicht mehr. Ich glaube, was der Dings... der Köhler uns sagen will, ist, daß er es ein bißchen Scheiße findet, wenn die Bonzen die ganze dicke Kohle absahnen und die Lokomotivführer bzw. alle anderen Menschen, die die eigentliche Maloche machen, traurig in die Röhre gucken müssen. Oder so ähnlich. Stimmt. Für diese grandiose Erkenntnis dürfte er sich meinetwegen sogar selber das Bundesverdienstkreuz umhängen, der Dings... der Köhler. Aber was ist denn nun die wichtigste Voraussetzung, um das zu ändern?

Bildung ist die wichtigste Voraussetzung für gesellschaftliche Gerechtigkeit und soziale Mobilität.

Endlich sagt's mal einer, soziale Mobilität durch Bildung und Voraussetzung für eine gerechte Gesellschaftlichkeit, bzw. mobile Gerechtigkeit durch gesellschaftliche Bildung als Voraussetzung, oder aber umgekehrt. Gebildete werden halt gerechter behandelt als die Doofen. Ach, ich weiß es doch auch nicht! Hauptsache der Dings... der Köhler sagt es endlich mal in dieser seiner deutlichen Substantivität.

Ich bin der Ansicht: Vollbeschäftigung in Deutschland ist möglich. Arbeiten wir mit aller Kraft daran, dieses Ziel zu erreichen.

Klar ist die möglich, die Vollbeschäftigung. Diese seine eigene Ansicht sollten wir dem Dings... Köhler schon zugestehen. Ich weiß allerdings auch nicht, warum alle Regierungen bisher noch nicht mit aller Kraft daran gearbeitet, sondern immer nur mit aller Kraft darüber gejammert haben. Dabei gibt es Arbeit genug im Lande, beispielsweise als bundespräsidentieller Redenschreiber. Auf diesem vermutlich gar nicht mal so schlecht dotierten Posten fehlen offensichtlich immer ein paar gute Leute (schade eigentlich, daß ich selber so verdammt wenig Zeit habe). Hinzu kommt ja noch, daß - wie ich irgendwann schon mal sagte - in dieser Hinsicht einfach nicht genug getan wird. Wie? Das klingt zu einfach? Na gut, was konstatieren denn die Wissenschaftler in diesem Zusammenhang?

Wissenschaftler konstatieren: "Was geschieht, bleibt meist hinter dem zurück, was zukunftspolitisch dringlich wäre. Erforderlich wären verstärkte Anstrengungen zur Koordination, Erarbeitung und Durchsetzung von Prioritäten, die produktivere Lösungen ermöglichen. Erforderlich wäre eine entschiedener Verschiebung der Prioritäten von der Gegenwart in die Zukunft".

Das leuchtet ein. Wissenschaftler wirken immer. Wer anders sollte auch darauf kommen, daß noch produktivere Lösungen nur durch Koordination, Erarbeitung und Prioritätendurchsetzung erreicht werden können? Vor allen Dingen durch verstärkte Anstrengungen. Und natürlich dadurch, daß die Prioritäten noch entschiedener von der Gegenwart in die Zukunft verschoben werden müssen. Anders kann's ja auch gar nicht funktionieren.

Wem an Deutschland etwas liegt, dem kann dieser Befund nicht gleichgültig sein. Und er zeigt, nicht die Welt ist schuld an unseren Schwächen - wir stehen uns oft selber im Weg!

Hört, hört! Da haben wir's, die eigentlich Schuldigen sind mal wieder wir, weil wir uns oft selber im Weg rumstehen. Nicht immer, aber doch oft.

Überhaupt, lernen und wissen, denn wer nichts weiß, muss alles glauben. Sodann, neugierig sein, Chancen erkunden, sich etwas zutrauen, sich tummeln auf dem wachsenden Markt der Möglichkeiten, auf dem es ja doch viel Gutes zu entdecken gibt. Sich mit unserer globalisierten Welt, dem Leben und den Ideen der Menschen in anderen Ländern auseinandersetzen.

Sagte ich's doch, er kommt noch auf Lernen und Wissen zu sprechen. In der Tat, immer nur glauben bringt's wirklich nicht! Ein bißchen tummeln auf dem Markt muß schon auch mit dabei sein. Ogottogottogott, jetzt gleitet er aber arg ins Pastorale ab, unser Dings... unser Köhler. Kommt's noch dicker?

Das Unbezahlbare pflegen, Familie, Freundschaften und gute Nachbarschaft. Die eigenen Grenzen erkunden und erweitern - durch Sport, geistige Anstrengung, persönliche Weiterbildung...

Jau. Wirklich, schöner hätte selbst ich es nicht ausdrücken können. Familie, Nachbarschaft - wunderbar! Und der Sport fehlte ja bisher noch, die geistige Anstrengung auch (was man jetzt durchaus doppelt sinnig verstehen kann). Und das Unbezahlbare sollten wir wirklich pflegen, wie wahr, wie wahr.

Das Bezahlbare ist ja meist ungepflegt genug und soll es meinetwegen auch ruhig bleiben.

...Haltepunkte und Ankerplätze suchen...

Haltepunkte, Ankerplätze, Wahnsinn! Da muß man erstmal drauf kommen. Dank, Dank und nochmals Dank! Fehlt eigentlich nur noch die Startrampe in eine bessere Zukunft des Universums. Aber was sollen wir armen verwirrten Volksgenossen denn nun wirklich? Lernen und arbeiten? Oder halten und ankern? Und wenn ja, wo denn zum Beispiel?

...zum Beispiel im Erleben von Natur oder in der Beschäftigung mit Kunst, Musik und Literatur.

Ich sag's ja immer, ein bißchen mehr künsteln, ein bißchen mehr musizieren und gelegentlich auch lesen, das ist es doch überhaupt! Damit lassen sich die meisten Probleme der Globalisierung locker lösen. Deshalb ruht meine persönliche Hoffnung ja auch fest auf der Jugend dieser Welt, die mit ihren Spraydosen unsere häßlichen Hauswände höchst künstlerisch schmückt, einmal im Jahr an zwerchfellerschütternden, sehr entfernt an Musik erinnernden Love-Paraden teilnimmt und jeden Tag aufmerksam Bild und Bravo liest, sofern sie überhaupt noch lesen kann, versteht sich.

Und immer aufs Neue: zuversichtlich handeln, um die Dinge jeden Tag ein wenig zu verbessern. Denn die Globalisierung, das ist einfach das Leben, das gestaltet sein will, durch nüchternes Tagewerk und schöpferische Phantasie, durch fortwährende Anstrengung und fröhliche Begeisterung.

Jawohl, Globalisierung ist einfach das Leben! Endlich, jetzt ist's heraus. Herrgottnochmal, das hätte uns der Dings... der Köhler aber auch schon etwas früher sagen können. Dann hätte er sich das ganze Geklabber eines Bundespräsidenten sparen können, der seine Landsleute glauben machen will, daß er einigermaßen durchblickt. Ich glaube allerdings, daß er tatsächlich selber glaubt, was er da verbal verzapft hat. Und ich glaube auch, daß er selber glaubt, etwas Konkretes gesagt zu haben, denn jetzt kommt noch der Schlußhammer, die Dings... die Köhlersche Klimax, sozusagen. Lauschen wir ihr mit fröhlicher Begeisterung.

Das alles macht uns aus, und es kann die Welt zum Besseren verwandeln. Nehmen wir die Aufgabe an!

Ja, das alles macht uns aus - wenn auch nicht besonders an, dieses... wie war das eben noch? Dieses nüchterne Tagewerk, richtig. Die schöpferische Phantasie allerdings schon. Nehmen wir sie also an, die Aufgabe, denn diese Art 'Aufgabe' hat mit 'aufgeben' nichts zu tun, auch wenn's auf den ersten Blick so scheint. Schließlich versteckt sich ja nicht nur in dem Dings... dem Köhler, sondern in jedem einzelnen von uns ein kleiner Weltverbesserer. Locken wir ihn endlich heraus und fragen uns zum Schluß nur noch, wieviel Klarheit der Dings... der Köhler in Sachen Globalisierung wohl im Volke geschaffen hat mit seiner Rede. Unterm Strich vermutlich nicht besonders viel, obwohl sie uns alle doch eigentlich gründlich aufgeklärt haben sollte. Ich meine, sie wäre schon eine ganz herausragende geworden, wenn sie inhaltlich das gebracht hätte, was man rhetorisch und teilweise auch stilistisch so schmerzlich vermissen mußte. Somit hätte der Dings... der Köhler doch gleich seinen Mund halten können. Denn wo bleibt er nur, der vielzitierte Roman Herzog'sche Ruck, der eigentlich schon vor längerer Zeit durch mein geliebtes Vaterland hätte gehen sollen? Offenbar ist er dem Dings... dem Köhler auch diesmal wieder im Halse steckengeblieben. Oder irgendwo anders. Aber dummerweise weiß niemand genau wo.

Unbequem wollte er sein, unser Bundespräsident Dings... Köhler. Ja das ist er wahrlich, irgendwie unbequem. Bewiesen hat er's gerade wieder mit dieser seiner glorreichen Berliner Rede, denn jeden, der ihr aufmerksam gelauscht hat, hat bestimmt das unbequeme Gefühl beschlichen, das sich bei denkenden Menschen immer dann einstellt, wenn jemand mit gewaltigem Brimborium größere Mengen lauwarme Luft um die Ecke schaufelt. Mir erging's jedenfalls so.

Aber egal, liebe Glossenleser, so lasset uns denn, als Folge von und in Anlehnung an die Berliner Rede des Herrn Dings... Köhler endlich damit beginnen, aus der Lethargie zu erwachen, die Paradigmen zu wechseln, den Optimismus zu verbreiten, das Vertrauen zu haben, die Chancen zu erkunden und den Aufschwung zu wagen. Und wenn das getan ist, brauchen wir dann nur noch die Prioritäten zu setzen, die Voraussetzungen zu schaffen, die Ressourcen zu erschließen, die Risiken zu minimieren, die Möglichkeiten zu nutzen, die Maßnahmen zu ergreifen und die Ziele zu verfolgen. Und schon sollte auch die Globalisierung alsbald ihren Schrecken verloren haben. Für uns alle und für eine bessere Zukunft. Dem Berliner Gerede des Herrn Dings... Herrn Köhler, sei Dank! Wofür hätten wir ihn auch sonst, unseren Bundespräsidenten, gell?